40 Geschichten aus der Bibel, die zeigen, wer Jesus ist

Warten auf das Lamm

Laura Richie *Illustrationen von Ian Dale*

Bibelzitate folgen meistens der Elberfelder 2006. Abweichende Übersetzungen werden im Text genannt und sind hier aufgelistet: Neue Evangelistische Übersetzung und Schlachter 2000.

Impressum

1. Auflage 2022
Originaltitel: The Easter Storybook
© Text 2020 Laura Richie
© Illustrationen 2020 Ian Dale
Veröffentlicht bei David C Cook
4050 Lee Vance Drive, Colorado Springs, Colorado 80918 U.S.A.

© der deutschen Ausgabe: Betanien Verlag 2022
Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf
www.betanien.de · info@betanien.de
Übersetzung: Viktor Zander
Satz: Sara Pieper
Druck: drusala.cz

ISBN 978-3-945716-64-9

Für alle Kleinen, die Jesus sehen wollen
(besonders für Josiah, Grace, Isaiah und Elisha).
— LAURA

Für Mama und Papa,
mein erstes Abbild der Liebe Gottes.
— IAN

INHALT

	Wunsch der Autorin	7
	Das Versprechen — Eine Einleitung	8
TAG 1	Jesus im Tempel — Lukas 2	10
TAG 2	Der geliebte Sohn — Matthäus 3, Markus 1, Lukas 3, Johannes 1	12
TAG 3	Jesus wird auf die Probe gestellt — Matthäus 4, Lukas 4	14
TAG 4	Jesus beruft Petrus — Matthäus 4, Lukas 5	16
TAG 5	Jesus findet die Verlorenen — Lukas 15	18
TAG 6	Jesus liebt die Verlorenen — Lukas 15	20
TAG 7	Jesus sorgt für seine Schafe — Matthäus 14, Markus 6, Lukas 9	22
TAG 8	Jesus geht auf dem Wasser — Matthäus 14, Markus 6, Johannes 6	24
TAG 9	Jesus lehrt — Matthäus 5–6, Lukas 6, Lukas 12	26
TAG 10	Jesus stillt den Sturm — Matthäus 8, Markus 4, Lukas 8	28
TAG 11	Jesus treibt Dämonen aus — Matthäus 8, Markus 5, Lukas 8	30
TAG 12	Jesus gibt Gnade — Johannes 7–8	32
TAG 13	Jesus zeigt, wer gerecht ist — Lukas 18	34
TAG 14	Jesus wird sehr geliebt — Lukas 7	36
TAG 15	Jesus und der reiche Mann — Matthäus 19, Markus 10, Lukas 18	38
TAG 16	Jesus und die Kinder — Matthäus 18–19, Markus 10, Lukas 18	40
TAG 17	Der Barmherzige Samariter — Lukas 10	42
TAG 18	Der Menschensohn strahlt — Matthäus 16–17, Markus 9, Lukas 9	44
TAG 19	Jesus macht sehend — Johannes 9	46
TAG 20	Herr über den Sabbat — Matthäus 12, Markus 2–3, Lukas 6	48
TAG 21	Steh auf und geh — Matthäus 9, Markus 2, Lukas 5	50
TAG 22	Der Glaube des Soldaten — Matthäus 8, Lukas 7	52

TAG 23 Jesus gibt Leben — Matthäus 9, Markus 5, Lukas 8 54
TAG 24 Leben für Lazarus — Johannes 11 56
TAG 25 Jesus spricht mit Nikodemus — Johannes 3 58
TAG 26 Lebendiges Wasser — Johannes 4 60
TAG 27 Jesus liebt Zachäus — Lukas 19 62
TAG 28 Der gute Landbesitzer — Matthäus 20 64
TAG 29 Jesus heilt Aussätzige — Lukas 17 66
TAG 30 Das große Festmahl — Lukas 14 68
TAG 31 Jesus zieht als König ein — Matthäus 21, Markus 11, Lukas 19, Johannes 12 70
TAG 32 Jesus reinigt den Tempel — Matthäus 21, Markus 11, Lukas 19–20 72
TAG 33 Das letzte Abendessen — Matthäus 26, Markus 14, Lukas 22, Johannes 13 74
TAG 34 Jesus betet — Matthäus 6, Matthäus 26, Markus 14, Lukas 11, Lukas 22 76
TAG 35 Jesus wird für uns geopfert — Matthäus 26–27, Markus 14–15, Lukas 22–23, Johannes 18–19 78
TAG 36 Der Vorhang wird zerrissen — Matthäus 27, Markus 15, Lukas 23, Johannes 19 80
TAG 37 Jesus lebt! — Matthäus 28, Markus 16, Lukas 24, Johannes 20 82
TAG 38 Mein Herr und mein Gott — Johannes 20 84
TAG 39 Weide meine Schafe — Johannes 21 86
TAG 40 Ich bin immer bei euch — Matthäus 28, Markus 16, Lukas 24, Apostelgeschichte 1 88
Das Licht — Eine Allegorie 90
Danksagung 92
Über die Autoren 93

WUNSCH DER AUTORIN

Lieber Leser,

jahrelang habe ich Jesus nicht verstanden. Ich stellte mir Gott als jemanden vor, der eine Menge Regeln hatte und erwartete, dass ich sie befolgte. Wenn ich die Regeln befolgte, dann würde ich eine Belohnung bekommen. Wenn ich ungehorsam wäre, dann würde ich bestraft werden. Ich hörte, dass Jesus für meine Sünden gestorben war, damit ich eine „Beziehung" mit Gott haben könnte. Aber niemand konnte mir sagen, wie das wirklich aussehen oder warum ich das wollen sollte. Ich wollte auf jeden Fall in den Himmel kommen, also sprach ich ein Gebet und machte mich mit aller Kraft daran, ein „guter Christ" zu sein.

Ich war wirklich gut darin, mich an die Regeln zu halten. Kein Alkohol, keine Zigaretten, keine Drogen: erledigt. Zur Kirche gehen: erledigt. Bibellesen und Gebet: erledigt. Den ersten Kuss für die Hochzeit aufbewahren: erledigt. Familie und Haus verlassen, um Gott nachzufolgen (als Missionarskind): erledigt.

Trotz meiner beeindruckenden Checkliste hatte ich hartnäckige, nagende Zweifel daran, gut genug zu sein. Zwei Regeln schienen außerordentlich schwierig zu sein: Gott zu lieben und Menschen zu lieben. Wie konnte ich jemanden lieben, der mich die ganze Zeit beobachtet und mich dann wegen meiner Gedanken und Taten bestraft oder belohnt? Ich habe es mit ganzer Kraft versucht! Aber was, wenn ich immer noch nicht gut genug bin? Und wie um alles in der Welt sollte ich all die unbequemen, bedürftigen Leute in meinem Leben lieben? Oft standen sie mir genau dann mitten im Weg, wenn ich mich an die Regeln halten wollte!

Eines Tages sah ich endlich der schrecklichen Realität in die Augen, dass ich niemals gut genug sein konnte. Das zwang mich in die Knie. Ich weinte. Ich weinte bitterlich. Tief in meinem Inneren wusste ich, dass ich dem Maßstab niemals gerecht werden würde. Niemals könnte ich wirklich lieben. All meine Anstrengungen waren vergeblich.

Und dann – zum ersten Mal – sah ich Jesus.

Er wusste, dass ich aus eigener Anstrengung nicht gut genug sein konnte – genau deshalb ist er gekommen! Endlich verstand ich, dass er kam, um mich aus meiner Zerbrochenheit heraus und ins wahre Leben hineinzuretten.

„Warten auf das Lamm" malt ein Bild meines wunderschönen Retters. Jede Geschichte fügt einen Pinselstrich zu dem Bild des Gottes hinzu, der kam, um das wiederherzustellen, was zerstört, und um zu finden, was verloren war. Ein Bild des Gottes, der versprochen hatte, uns einen Retter zu schicken. Die Zeit vor Ostern, die sogenannte Fastenzeit, gibt uns die Möglichkeit, um jeden Tag innezuhalten und uns zu erinnern. Setzt euch als Familie zusammen und denkt daran, wer Jesus ist und warum er sterben musste, und dann feiert seinen Sieg über das Böse und den Tod! Mögest du und deine Familie Jesus sehen und mögt ihr euch an seiner Schönheit, seiner Liebe und seiner Gnade erfreuen.

Gottes Segen,

Das Versprechen

Eine Einleitung

Vor langer Zeit schuf Gott die Welt aus dem Nichts.

Der Schöpfer machte alles gut. Es gab nichts Böses, keine Traurigkeit, keinen Tod. Der erste Mann und die erste Frau lebten miteinander in einem Garten. Sie hatten alles, was sie je brauchen würden. Sie hatten vollkommene Freundschaft mit Gott, miteinander und mit der ganzen Schöpfung.

Aber eine Schlange kroch in ihren wunderschönen Garten, und flüsterte ihnen Lügen ins Ohr. Als sie diese Lügen glaubten und sich ihrem guten Schöpfer widersetzten, ging alles in die Brüche. Ihre Beziehung zu Gott und zueinander war nicht mehr vollkommen, sondern zerbrochen.

Aber es war nicht alles verloren.

Gott gab ein Versprechen. Eines Tages würde er einen versprochenen Sohn schicken. Er würde der Schlange den Kopf zertreten und dem Bösen für immer ein Ende machen. Eines Tages würde er kommen und damit beginnen, alles wieder gut und neu zu machen.

Viele finstere Jahrhunderte lang warteten die Menschen und sehnten sich nach dem Licht. Gott sah, dass die Menschen nicht wussten, wie sie lieben sollten. Aber Gott liebte seine Menschen! Also gab er ihnen einen Weg, um für immer in enger Gemeinschaft mit Gott und anderen Menschen leben zu können. Die Menschen nannten diesen Weg *korban,* was auf Hebräisch „sich nahen" bedeutet. Wir nennen es „Opfer (bringen)". Und Gott versprach, dass eines Tages ein Retter kommen würde, der einen Weg bahnen würde, damit Menschen Gott und einander näherkommen können. Wenn dieser Retter, der versprochene Sohn Gottes, auf die Erde kommen würde, dann würde niemand mehr Opfer bringen müssen. Er würde für jeden das beste und vollkommene Opfer darbringen.

Und dann, als die Zeit erfüllt war, kam er!

Und genau hier beginnt unsere Geschichte.

Das Volk, das im Dunkel lebt,
sieht ein großes Licht.
Die im Land der Finsternis wohnen,
Licht leuchtet über ihnen.
Du vermehrst den Jubel,
du machst die Freude groß.
Sie freuen sich vor dir,
wie man sich freut in der Ernte,
wie man jauchzt beim Verteilen der Beute.
Denn das Joch ihrer Last,
den Stab auf ihrer Schulter,
den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians.
Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft,
und jeder Mantel, in Blut gewälzt,
verfällt dem Brand, wird ein Fraß des Feuers.
Denn ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn uns gegeben,
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
und man nennt seinen Namen:
Wunderbarer Ratgeber, starker Gott,
Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.
Groß ist die Herrschaft, und der Friede
wird kein Ende haben
auf dem Thron Davids und über seinem Königreich,
es zu festigen und zu stützen
durch Recht und Gerechtigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

TAG
1

Jesus im Tempel

Lukas 2

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. — JOHANNES 1,14

Direkt von Anfang an war Jesus ganz anders als andere kleine, jüdische Jungen. Als er in Bethlehem in eine jüdische Familie (einer jungen Frau namens Maria und ihrem Ehemann namens Josef) hineingeboren wurde, erfüllten Engel den Himmel und Hirten priesen Gott. Später machten sich kluge Männer auf die Reise, um den neuen König der Könige zu ehren. Sie alle erzählten die gute Nachricht von der Geburt des Messias – über den von Gott gesandten Erlöser, der sein Volk retten sollte.

Als Maria ihr Baby zum ersten Mal in den Tempel brachte, war dort ein Prophet Gottes namens Simeon. Simeon hielt das Baby in seinen Armen und lobte Gott: „Herr, nun kann ich diese Welt in Frieden verlassen, denn ich habe deine Errettung gesehen – ein Licht für alle Menschen!"

Die Zeit verging, Jesus wurde stark und mit Weisheit erfüllt. Die Gnade Gottes war mit ihm. Jedes Jahr reisten Jesus und seine Eltern – wie andere jüdische Familien auch – nach Jerusalem, um das Passah zu feiern. Das war eine Zeit, in der man sich daran erinnerte, wie Gott das jüdische Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte.

Als das Fest zu Ende war, machten sich Jesu Familie und seine Freunde gemeinsam auf den langen Weg nach Hause. Plötzlich merkten Maria und Josef, dass Jesus nicht bei ihnen in der Gruppe war. Maria machte sich Sorgen! Jesus war zwölf Jahre alt, aber so etwas hatte er noch nie gemacht. Maria und Josef kehrten nach Jerusalem zurück und suchten Jesus. Nach drei Tagen fanden sie ihn endlich. Wo war er? Er saß mit den Gelehrten im Tempel, hörte zu, stellte Fragen und lehrte. Jeder, der Jesus hörte, war erstaunt über seine Weisheit und sein Verständnis. Wie konnte ein Junge so viel über Gott und sein Gesetz wissen?

Aber Maria war aufgebracht. „Mein Sohn, warum hast du uns das angetan? ... Dein Vater und ich haben dich gesucht!" (Lk 2,48).

Jesus antwortete: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich hier sein würde, im Haus meines Vaters?" Dann ging der Junge, der Sohn Gottes, mit seiner Familie. Vorerst war es an der Zeit, den Tempel zu verlassen, aber Jesus würde zurückkehren.

Warum wusste Jesus so viel über Gott? Wer war der Messias?